

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

23.1.1856 (No. 38)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großh. Badische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 1 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

Nr. 38.

# Karlsruher Zeitung.

Einschickungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gewöhnliche Postzeitung oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 11. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5, cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Mittwoch, 23. Januar.

1856.

## Badischer Landtag.

S. Karlsruhe, 22. Jan. 18. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Junghanns.

Nach einer Mittheilung des Präsidenten ist die Erste Kammer dem Gesegentwurf über die Einlösung der 5prozentigen Eisenbahn-Obligationen, sowie den Beschlüssen der Zweiten Kammer über die Rechnungsnachweisungen des Staatsministeriums, des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, sowie des Justiz- und Finanzministeriums und der Badeanstalten für die Jahre 1852 und 1853 beigetreten. Die Tagesordnung führt zur Berathung der Kommissionsberichte über die Rechnungsnachweisungen der Eisenbahn-Betriebsverwaltung und der Main-Neckar-Eisenbahn, welche ohne Diskussion für unbeanstandet erklärt werden. Hierauf wird das ordentliche Budget des Ministeriums des Innern für 1856 und 1857, Tit. I. bis VIII. Ministerium, die beiden Oberkirchenräthe, Sanitätskommission, Generallandesarchiv, Kreisregierungen, Bezirksjustiz und Polizei, allgemeine Sicherheitspolizei, berathen, und nach dem Antrag der Budgetkommission sämtliche Forderungen bewilligt. Nur die Position „Einsandsgelder des Gendarmekorps“ wird um 3000 fl. ermäßigt, weil man hofft, daß die Einsandssummen auf den frühern Betrag von 450 bis 500 fl. herabgehen, und man mit 6000 fl. ausreichen werde.

Nunmehr wird zur Berathung des von dem Abg. Achenbach erstatteten Berichts der Kommission über Auffuchung provisorischer Gesetze und Verordnungen geschritten, welcher sich zunächst über die Verordnungen vom vorigen Jahre, die Unterhaltung der Staatsstraßen und wichtigeren Bizinalwege betreffend, verbreitet.

Bekanntlich wurde durch höchste Staatsministerialentschließung vom 12. Juli und 27. Okt. v. J. eine größere Anzahl (26) bisheriger Staatsstraßen aus dem allgemeinen Straßenverband ausgeschieden und damit die Last der Unterhaltung derselben auf die Gemeinden überwälzt. Die Veranlassung hiezu lag in der durch die Eisenbahn herbeigeführten gänzlichen Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse, wodurch einerseits die früher frequentesten Landes- und Kommerzialsstraßen zu bloßen Verbindungswegen zwischen einzelnen Ortschaften herabsanken, während andererseits eine namhafte Anzahl Bizinalstraßen als Zufuhrwege zu der Eisenbahn die größte Bedeutung für den allgemeinen Verkehr erlangten und deswegen die Staatskasse sich einer Betheiligung an der Unterhaltung letzterer Wege fernerhin nicht mehr entziehen konnte. Die Unterhaltung beider Arten von Straßen auf die Staatskasse zu übernehmen, wäre ohne Erhöhung des Budgetsages nicht möglich gewesen. Eine solche glaubte aber die großh. Regierung nicht in Antrag bringen zu dürfen, auch von Erlassung eines neuen Straßengesetzes Umgang nehmen zu müssen, weil der Eisenbahnbau noch nicht vollendet ist und darum die endliche Gestaltung der Verkehrsverhältnisse nicht vorausgesehen werden kann. Es wurden deswegen die zu geringerer Bedeutung herabgesunkenen Straßen aus dem Straßenverband ausgeschieden und unter die Kategorie der Bizinalwege gestellt. Unter denselben wurden jedoch in der zum Vollzug der Staatsministerialentschließung erlassenen Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. Nov. v. J. 10 Straßenlinien (darunter jene von Frankfurt nach Basel und von Mannheim nach Kehl) namhaft gemacht, welche „wegen ihrer Eigenschaft als Militärstraßen oder aus andern

Gründen auch ferner in ihrem dormaligen Bestand erhalten werden müssen“, und zu deren Unterhaltung die Staatskasse verhältnißmäßig beitragen wird, so daß „die Gemeinden nur Dasjenige zu leisten haben, was sie zur guten Unterhaltung eines den bestehenden Verkehrsverhältnissen entsprechenden Bizinalweges zu übernehmen verpflichtet sind.“ Ueber die Größe des Staatsbeitrags in diesen Fällen entscheidet das Amt, vorbehaltlich des Rekurses an die höheren Verwaltungsbehörden. Die Aufsicht über die Unterhaltung der oben bezeichneten 10 Straßenlinien wird jedoch wie bisher von den Wasser- und Straßenbauinspektionen geführt und der Aufwand für Straßenwarte und Straßenmeister ganz auf die Staatskasse übernommen werden.

Aus dem Budget für 1856 und 1857 entnehmen wir, daß die ausgeschiedenen Straßen einen jährlichen Unterhaltungsaufwand von ungefähr 135,000 fl. erforderten, wovon 100,000 fl. für Zuschüsse zu Verbesserungen und Unterhaltung der wichtigeren Bizinalstraßen in Anspruch genommen werden, so daß sich immerhin eine Ersparniß von 35,000 fl. erzielen ließe.

Der Kommissionsbericht ist nun der Ansicht, daß die Regierung zwar ermächtigt sei, bedeutungslos gewordene Straßenlinien im Verordnungsweg aus dem Straßenverbande auszuschneiden und sie schlechthin für Bizinalwege zu erklären, weil auch die Aufnahme in den Straßenverband im Verordnungsweg erfolge. Anders verhalte sich die Sache jedoch hinsichtlich derjenigen Straßen, welche zwar auch aus dem Verband ausgeschieden, jedoch wegen ihrer Eigenschaft als Militärstraßen in ihrem derzeitigen Bestand erhalten werden sollten. In so weit dieselben Militärstraßen bleiben, könnten sie den Charakter als Landesstraßen nicht verlieren. Als solche seien sie nach Landrechtssatz 338 eine Zugehörde des Staatseigenthums. Ihre Unterhaltungspflicht liege daher in Folge des Eigenthums der Staatskasse ob und könne nicht einseitig auf Dritte übertragen werden. Dies sei auch in Anwendung des Straßengesetzes vom Jahr 1810 der Fall, in welchem die Haussirten oder neuanzulegenden Landes- oder Kommerzialsstraßen für Gegenstände allgemeiner öffentlicher Auslagen und Verwendungen erklärt werden. Endlich verlege die neue Verordnung den in §. 6 der Gemeindeordnung ausgesprochenen Grundsatz, daß jede Gemeinde ihr Vermögen selbst zu verwalten befugt sei, indem die Staatsbehörden ermächtigt worden seien, gleichsam statt des Gemeinderaths auf die Gemeindekasse die Zahlung der zur Straßenunterhaltung erforderlichen Mittel zu dekretiren. Auch die großh. Regierung habe durch die wiederholte Vorlage eines Straßengesetzes auf früheren Landtagen den Grundsatz anerkannt, daß die Straßenverhältnisse, wie sie hier in Frage stehen, nur auf dem Wege der Gesetzgebung geordnet und nur auf gleiche Weise das Gesetz vom Jahr 1810 außer Wirksamkeit gesetzt werden könne. Die Kommission stellt deshalb den Antrag, „den Staatsministerialerlaß vom 12. Juli und 27. Okt. v. J. bezüglich der Bestimmungen über die Militärstraßen zur ständischen Zustimmung zu reklamiren“.

Vor Eröffnung der Diskussion wird die Erläuterung gegeben, daß die bezeichneten Staatsministerialentschließungen lediglich von der Ausscheidung der fraglichen 26 Straßen aus dem Straßenverband sprächen, und daß die Bestimmung wegen Unterhaltung der besonders hervorgehobenen 10 Straßenlinien unter Mitwirkung der Staatskasse in der von dem Ministerium des Innern unterm 1. Nov. v. J. erlassenen Vollzugsverordnung getroffen worden sei. Der Berichterstatter ändert des-

halb den Kommissionsantrag dahin: „Die Verordnung des großh. Ministeriums des Innern vom 1. Nov. v. J., insoweit als durch sie ein Theil des Unterhaltungsaufwandes für 10 Straßen, welche zwar aus dem Straßenverband ausgeschieden wurden, aber dennoch auch ferner in ihrem dermaligen Bestand erhalten werden müssen, auf die Gemeinde gelegt werde, zur ständischen Zustimmung zu reklamiren.“

Nach ausführlicher Diskussion, die ich in gesondertem Bericht nachtragen werde, wurde der Kommissionsantrag mit Stimmenmehrheit angenommen.

Schluß der Sitzung.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

**Berlin, 20. Jan.** Die „Zeit“ hat die besten Hoffnungen auf einen nahen Frieden. In ihrem heutigen Leitartikel schreibt sie u. A.:

Rußland ist nicht besiegt, aber es ist erschöpft. Rußland könnte wohl noch fernern Widerstand leisten, allein es muß sich jezt fragen: auf wie lange? Aus der nächsten Zukunft drohten ihm neue Gegner zu erwachen, während es auf sich allein angewiesen blieb. Unter solchen Umständen konnte es ohne Erröthen die Segel streichen; es konnte sagen, wie es jezt gethan hat: Ihr habt mich nicht überwunden, aber Ihr habt mich erschöpft; ich will keinen Verzeihungstempel, sondern will zu Gunsten des Friedens die Nachtheile übernehmen, die Ihr als Friedensbedingungen mir anbietet. Selbst wenn Rußland die Hintergedanken hätte, die man ihm zutrauen möchte, würde es zu deren Realisirung nicht im Stande sein, aus Rücksicht für seine materiellen Mittel. Die Friedensphase, in die wir getreten sind, ist deshalb, unserer besten Ueberzeugung nach, eine wirkliche, keine nur scheinbare; denn gerade Rußland, auf das man die wenigste Zuverlässigkeit setzt, bedarf, weil es seine eigenen Kräfte am meisten angespannt, des Friedens am nöthigsten.

**\*\* Paris, 21. Jan.** Der „Constitutionnel“ erläutert heute in einem aus Wien, 17. Jan., datirten Briefe seines gewöhnlichen Korrespondenten, wie Rußland veranlaßt worden sei, statt der dem Fürsten Gortschakoff übersandten schriftlichen Gegenvorschläge die österreichischen Vorschläge unbedingt anzunehmen. Namentlich seien die vielfachen, durch den elektrischen Draht mächtig unterstützten Bemühungen Oesterreichs zur Herbeiführung dieses Resultats hervorzubeben. „In der Politik Rußlands“ — heißt es — „ist ein eben so günstiger als tiefer Umschwung eingetreten; denn es gab der Stimme der Ueberzeugung, und zwar vollständig, nach. Die Idee aber, daß Rußland bei der so schnellen Annahme der Vorschläge der Dezemberverbündeten Hintergedanken hege, könne Keiner theilen, der in dem diplomatischen Wesen irgendwie eingeweiht ist.“ Das Schreiben schließt mit Erwägung der Umstände, die, da alle Vermittlungen bei den demnächstigen Konferenzen wegfallen, Paris als dazu am geeignetsten erscheinen lassen. — Das „Journ. des Deb.“ hegt die vollste Friedenshoffnung. „Das Vertrauen — sagt das Blatt — steigert sich mit jedem Tage; die Situation, in der wir uns befinden, präzisirt und befestigt sich. Die Sprache aller Blätter nähert sich mehr und mehr jener, welche uns die glücklichen Nachrichten aus Petersburg im ersten Augenblicke einflößten.“ — Die Provinzialpresse meldet übereinstimmend, daß die große Nachricht auf allen Punkten Frankreichs eine eben so lebhaft befriedigende erregte, wie in Paris. In mehreren Städten fand bereits auf den künftigen Friedensschluß hin Illumination statt.

## Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

**St. Petersburg, 12. Jan.** Der „Kawkas“ berichtet von einem Anfangs September am Kuban stattgefundenen Gefechte zwischen 3000 Tscherkessen unter Befehl des Naib Mahomet Amin und einem gegen denselben dirigirten russischen Korps unter Befehl der Generale Kostowski und Gromotine. Mahomet Amin hatte sich auf dem Berggrücken Kabyko verschanzt. Seine Stellung mußte erstürmt werden. Der Kampf dauerte von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Mahomet zog sich mit seinen Scharen in die Berge zurück. Die Russen verloren einen Stabsoffizier, einen verwundeten und einen kontundirten Oberoffizier; an Todten 10 Gemeine, 55 Verwundete, und 3 Kontundirte. Die Tscherkessen sollen nach Aussage der Kundschafter 247 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt haben.

Aus Petersburg, 10. Jan., wird dem „Nord“ geschrieben: „Durch Tagesbefehl des Generals Murawjeff vom 4. Dez. ist das Paschalik von Kars sammt den angrenzenden Theilen des Paschaliks von Osta, welche sich unterworfen haben, unter dem Namen „Provinz Kars“ vereinigt worden, und ist deren Zivil- und Militärverwaltung dem General Melikow übertragen worden. — Aus Tiflis wird gemeldet, daß daselbst die gefangenen englischen Offiziere am 9. Dez. aus Kars eingetroffen sind. Am 10. kam auch der Muschir Bassif Pascha mit den Generalen Hafiz, Achmed, und Hussein Pascha und dem Chef des Generalstabes, Ferik Pascha, an.“

## Deutschland.

† **Karlsruhe, 22. Jan.** Sechste Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, den 24. Jan., Morgens 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Diskussion des Berichts des Abg. Lauer über den Gesetzentwurf, die allmähliche Einlösung der 3½prozentigen Rentenscheine betreffend. 3) Diskussion des Berichts des Hofraths Jöpsl über den Gesetzentwurf, die Modifikation der eigentlichen Lehen betreffend. 4) Diskussion des Berichts des Regierungsdirektors Fromberg über die Rechnungsnachweisungen des Ministeriums des Innern für 1852 und 1853. 5) Diskussion des Berichts des Abg. Lauer über die Rechnungsnachweisungen der Post- und Eisenbahnbetriebs-Verwaltung für 1852 und 1853.

**Stuttgart, 20. Jan. (Fr. J.)** Die Genesung der Herzogin Henriette ist in so entschiedenem Fortschreiten, daß jede Gefahr vorüber ist, daher die Königin, sowie der Herzog Alexander von Württemberg nebst Sohn, Graf v. Hohenstein, gestern Abend von Kirchheim zurück wieder dahier eintrafen. Der Herzog wird sich vor seiner Rückreise nach Oesterreich einige Tage hier verweilen.

**Frankfurt, 20. Jan. (Fr. J.)** Heute eröffnete die Main- und Rhein-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Würzburger) ihren regelmäßigen Dienst zwischen Mainz und Köln. Da das Maineis von Offenbach auswärts noch feststeht, so erscheint die Ausdehnung der Fahrt nach Frankfurt vorerst noch unräthlich. Der Rhein ist nunmehr eisfrei.

**Oldenburg, 16. Jan. (Wes.-Ztg.)** Nach einer von der Finanzbehörde erlassenen Bekanntmachung wird die noch im Umlauf befindliche besondere Münze der ehemaligen Herrschaft Kniphausen eingezogen und bis zum 1. April d. J. die Umwechslung gestattet. Die Vertauschung der besondern Kniphauer Flagge mit der Oldenburger ist schon früher angeordnet. Die alte Burg Kniphausen ist gegenwärtig der Sitz eines oldenburgischen Amtmanns.

**\*\* Wien, 20. Jan.** Mitteltst kais. Entschließung vom 14. d. werden folgende Aenderungen im Organismus der Landes-Militärbehörden angeordnet: Diese Stellen haben künftig die Benennung „Landes-Generalkommando“ des betreffenden Kronlandes zu führen; an ihrer Spitze steht ein kommandirender General, welchem ein General ad latus zugewiesen ist. Die Armeekorpskommanden bleiben in militärischer Beziehung den Armeekommanden, wie bisher, untergeordnet. Der Dienstbetrieb und die Geschäftseintheilung bei den neuen Landes-Generalkommanden soll durch besondere Vorschriften geregelt werden. — Eine andere wichtige Einführung im Militärorganismus ist die Errichtung eines eigenen Adjutantenkorps, zu dessen Chef mit allen einem Regimentsinhaber zustehenden Befugnissen der erste Generaladjutant Sr. Majestät, F. M. L. Graf Grünne, ernannt wurde. — Als Verfasser der (gestern erwähnten) Schrift: „Studien über das österreichische Konfordat“ wird allgemein der Kardinal Fürst-Erzbischof v. Rauscher bezeichnet. — Der neuernannte türkische Gesandte, Fürst Kallimachi, wird Ende dieses Monats auf seinem Posten hier eintreffen. — Die Handelskammer in Eger ist bisher die einzige unter ihren Kolleginnen aus der Provinz, die sich gegen den neuen GewerbeGesetzentwurf ausgesprochen hat.

## Frankreich.

**Paris, 19. Jan. (Köln. J.)** Die zu Rochefort, La Rochelle, Saintes, und Cognac erfolgten Verhaftungen werden in den Journalen der beiden Charentes ausführlich berichtet. Sie

umfassen Artillerie- und Marinearbeiter, Händler und ein Mitglied des Gemeinderathes von Rochefort. Die Beschuldigung lautet auf Komplott gegen die Sicherheit des Staates. Zu Amiens fanden zahlreiche Hausdurchsuchungen und eine Verhaftung statt. Die im Dezember dahier erfolgten Verhaftungen haben zur Entdeckung einer Pulverfabrik geführt. Hr. Collet-Meygret, Direktor der öffentlichen Sicherheit, ist nach Rochefort abgereist. — Heute hielt Hr. Risard seine Vorlesung. Mindestens 100 Stadtergeanten hielten den Hof der Sorbonne besetzt, und der Polizeipräsident war persönlich zugegen. Im Saale standen eine Anzahl Sergeanten links und rechts vom Stuhle des Professors. Der Saal war voll Studirender; die Vorlesung ging aber ohne Tumult zu Ende. Beim Weggehen und außerhalb des Saales piffen die Studenten; 4 oder 5 wurden verhaftet.

† Paris, 21. Jan. Der „Moniteur“ enthält eine Uebersicht der in den Jahren 1853, 1854, und 1855, und im Monate Dezember dieser drei Jahre eingeführten Waaren und der deßfalligen Zollerträge. Das Jahr 1855 lieferte ein Zollertrag von 189,704,690 Fr., d. i. 49,117,387 Fr. mehr als im Jahr 1854, und 48,097,138 Fr. mehr als im Jahr 1853. Dieses besonders günstige Resultat ist selbstredend zum großen Theile der Industriausstellung zuzuschreiben, was schon aus den Erträgen des Monats Dezember hervorgeht, die für 1855 12,821,637 Fr., 1854 15,275,460 Fr., und 1853 11,840,137 Fr. betragen. Doch auch diese Verringerung der Einfuhr im Monate Dezember läßt sich durch die übergroße Zufuhr in den vorhergehenden Monaten leicht erklären, und ist jedenfalls nur vorübergehend. — Auf den elyseischen Feldern, rechts und links vom Industriepalaste, sind zwei Bronzestatuen von 1½ Lebensgröße, des Ackerbauschristiellers Olivier de Serres und Buffon's, dann vor dem Café des Ambassadeurs jene des Marschalls Gérard aufgestellt worden. — Die Ueberreste der alten Kaiserarmee bestehen nur noch aus 4000 Mann. Seit zwei Jahren starben 1800 dieser Kriegsgenossen Napoleon's. — Hr. v. Seebach wird in Anerkennung der durch seine Petersburger Mission dem Friedenswerke geleisteten Dienste den Großkordon der Ehrenlegion erhalten.

Im Hafen von Marseille sieht man dem Eintreffen weiterer Truppen der Krimarmee entgegen. Zuerst erwartet man das 3. Fuß-Jägerbataillon, welches am 1. Jan. zu Kamiesch eingeschifft werden sollte. Da seit der Einnahme Sebastopols und der Beendigung der Desarmierungsarbeiten des Places und der Belagerungsbatterien der Artilleriebestand das gegenwärtige Erforderniß der Armee weit überschreitet, so hat Marschall Pelissier beschlossen, 15 der ältesten, bei der Belagerung verwendeten Batterien nach Frankreich zurückzuschicken. Man erwartet demnach die Rückkehr von etwa 2000 Mann Artilleristen der verschiedenen Armeekorps. — Die von einem belgischen Blatte gebrachte Nachricht, daß Eugen Sue vom Schlage gerührt sei, ist unrichtig. Der Zustand des Verfassers der „Geheimnisse von Paris“ hat durchaus nichts Beunruhigendes. — Heute, am Jahrestage des Todes Ludwig's XVI., fanden in der „Versöhnungskapelle“ (Chapelle expiatoire, rue d'Anjou, an der Stelle, wo Ludwig XVI. und Maria Antoinette nach ihrer Enthauptung begraben wurden) in St. Denis und andern Kirchen von Paris Todtenämter statt.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 15. Jan. Ueber die Sundzoll-Konferenzen berichtet „Dagbladet“ Folgendes: „Die Konferenzen wurden am 4. Jan. durch den Geh. Rath Scheel eröffnet, welcher erklärte, daß der Geh. Rath Bluhme bevollmächtigt sei, die dänische Regierung zu repräsentiren, und sich darauf entfernte. Anwesend waren die Repräsentanten von 12 Mächten, unter diesen der außerordentliche Bevollmächtigte für Rußland, Hr. v. Tengoborsky. Geh. Rath Bluhme legte einen Plan zur Kapitalisirung des Sundzolls vor, basirt auf den kombinierten Maßstab von Ein- und Ausfuhr und die mit dem Sundzoll verknüpften Schiffsabgaben. Seine Eröffnungsrede ward an der Stelle, wo er Dänemarks Entgegenkommen schilderte, von Hrn. v. Tengoborsky unterbrochen, welcher äußerte, daß es gerade Rußland sei, welches Dänemark entgegengekommen wäre, indem diese Macht den Sundzoll durchaus nicht abgelöst wünschte; eine gleiche Erklärung ist schon früher von Mecklenburg

und Hamburg abgegeben. Bluhme's Rede wurde von dem schwedisch-norwegischen Gesandten, Baron Lagerheim, beantwortet. Da das ganze erforderliche Material noch nicht zuwegegebracht war, und da eine Uebersicht über den Verlauf des Sundzolls in den Jahren 1841 bis 1847 gewünscht wurde, wurden die Konferenzen bis zum Schluß dieses Monats vertagt. Nachdem mit einiger Schwierigkeit ein Protokoll aufgenommen war, ward die Sitzung geschlossen.“

#### Ägypten.

\* Die „Allg. Ztg.“ theilt den Bericht mit, den die Kommission für die Durchstechung der Landenge von Suez, d. d. Alexandria, 2. Jan., an den Vizekönig gerichtet hat, und worin sie die Resultate ihrer Nachforschungen also angibt:

1) Die Linie über Alexandria ist vom technischen, sowie vom ökonomischen Gesichtspunkt aus unzulässig. 2) Die gerade Linie bietet jede wünschenswerthe Erleichterung für die Ausführung des eigentlich sogenannten Suezkanals, mit einer Verzweigung an den Nil, und mit nur gewöhnlichen Schwierigkeiten für die Anlegung der beiden Häfen. 3) Der Suezzer Hafen wird sich auf eine weite und sichere, jederzeit zugängliche Röhre öffnen, wo man auf 1600 Meter vom Ufer 8 Meter Wasser findet. 4) Der im Meerbusen von Pelusium anzulegende Hafen, welchen das Vorprojekt in den Hintergrund des Meerbusens verlegte, wird 18 Kilm. westlicher in der Gegend angelegt werden, wo man auf 2300 Meter vom Ufer 8 Meter Wasser findet, wo der Anfergrund gut und das Unterseegelbeben leicht ist. 5) Die Kosten des Kanals von einem Meer zum andern, sowie der dabei erforderlichen Arbeiten werden die Ziffer von 200 Millionen, wie sie in dem Vorprojekt der Ingenieure des Vizekönigs veranschlagt sind, nicht übersteigen.

#### Vermischte Nachrichten.

\* Geisingen, 20. Jan. Mit dem ergiebigen Erntesegen des vorigen Jahres ist Noth und Mangel gemindert, der Landwirth für Mühe und Arbeit belohnt; er gönnt sich wieder ein fröhliches Stündchen und gewinnt Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft. Alles zeigt ein freundlicheres Aussehen; der lange verstummte Gesang erfreut die Gesellschaft; Wintervergüngen, wie sie früher kleinen Städtchen eigen, nehmen gedeihlichen Fortgang. Ein Verein von Theaterfreunden hat sich hier zusammengerufen und uns einige genussreiche Abende verschafft, wovon der schönste am verflohenen Sonntage, wo der „Schußgeist“ von Kogebue aufgeführt wurde. Bei geringen Geldmitteln, aber einzelnen Fähigkeiten für diese Kunst und unverdrossenem Fleiße hat derselbe, was Verständniß dieses hübschen Stückes, was Spiel und Ausdruck betrifft, Ungewöhnliches geboten und verdient unsern Dank und unsere Ermuthigung zur Ausdehnung in dem uneigennütigen Unternehmen.

\* Karlsruhe, 22. Jan. Seit einigen Tagen befindet sich die Menagerie des Hrn. Charles in unseren Mauern, eine in Wahrheit sehr interessante zoologische Sammlung. Wenn sie nicht allzu viele Spezies enthält, so sind dagegen die vorhandenen um so reicher vertreten; sie besteht aus Löwen, Hyänen, Panther, Eisbären, Wölfen, Stachelschweinen u. s. w., meist schönen und ausgezeichneten Exemplaren. Der Königstiger ist ein wahres Prachtstück. Hr. Charles begibt sich in alle Käfige, und kaum ein Anderer möchte die Herrschaft des Menschen über das wilde Thier so zur Anschauung bringen, wie er. Die Bude selbst ist elegant eingerichtet und geheizt, und verdient vollkommen den zahlreichen Besuch, den sie bereits gefunden hat.

\* Karlsruhe, 22. Jan. Nächsten Samstag wird Hr. Stockhausen ein Konzert im Foyer des groß. Hoftheaters geben. Es dürfte diese einfache Anzeige um so mehr genügen, um das kunstsinige Publikum auf diesen seltenen Kunstgenuß aufmerksam zu machen, als Hr. Stockhausen noch von vorigem Jahre her hier im rühmlichen Andenken steht.

#### Neueste Post.

\* Der „Russ. Inval.“ bringt einen Auszug aus dem Operationsjournal des Fürsten Gortschakoff vom 26. Dez. bis 1. Jan. Er enthält nicht viel von Belang. Es fielen nur kleine Scharmügel vor, so an der Tschernaja am 29. und 30. Dez. Am 31. erfolgte „eine sehr starke Sprengung und darauf zwei Sprengungen in den Trockendocks“. Die Russen warfen Bomben in das Lager auf den Fedjuchinöhöhen. Am 31. machten die Franzosen von Cupatoria aus eine kleine Refognoszirung gegen Esaff, wobei es ebenfalls zu einem Scharmügel kam. Der Kapitän Fouques vom französischen Generalstabe wurde gefangen genommen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

## Institut Boisot.

Unter Beibehaltung der sämtlichen bisher behandelten Unterrichtsgegenstände und in derselben Ausdehnung, sowie unter dem Fortbestand des seitberigen Lehrpersonals, werde ich das Honorar für die verschiedenen Klassen in meiner Anstalt von Ostern an also feststellen:

- I. Klasse jährlich 30 fl.,
  - II. Klasse jährlich 50 fl.,
  - III. IV. Klasse jährlich 70 fl.,
- bei mehreren Töchtern wird eine Verminderung im Preis stattfinden.

**Caroline Boisot.**

Bisherige Verbreitung dieser nützlichen Schrift: 10,000 Exemplare. Bei Carl Geibel in Leipzig ist so eben erschienen und in der **S. Braun'schen Hofbuchhdlg. in Karlsruhe** zu haben:

### Die Heilkraft gewisser Bewegungen des Körpers

bis in die späteren Lebensjahre. Zur gänzlichen Vertreibung hartnäckiger Hämorrhoiden, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, Schwindel, Nervenschwäche, Brustbeschwerden, und mehrerer anderer durch sitzende oder unregelmäßige Lebensweise entstandenen Krankheiten, nebst Angabe der bewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dagegen.

Nach fünfzigjährigen Erfahrungen faßlich dargestellt von einem Nichtarzte.

Sechste verbesserte Auflage, revidirt von **Dr. F. Möller**. Octav. 1856. In Umschlag gebunden 45 fr. Für Alle, welche die in dieser Schrift deutlich angegebenen Bewegungen des Körpers (im Zimmer oder im Freien) machen, und die einfachen Vorschriften beachten, wird dieses Buch eine wahre Wohlthat sein, da die krankhaften Erscheinungen nach kurzer Anwendung gänzlich schwinden werden. — Der Raum gestattet nicht, hier die vielen Danksaugungen Derjenigen, die durch diese Schrift die Wiederherstellung ihrer Gesundheit erlangten, abdrucken zu lassen.

In der **S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe**, sowie in allen andern Buchhandlungen ist fortwährend zu haben:

### Das Badische Militärstrafrecht

und  
Militärstrafverfahren,  
zum Gebrauche  
für Offiziere und Kriegsbeamte  
und als Leitfaden

zu  
Vorlesungen an der Kriegsschule  
bearbeitet  
von **Wilhelm Brauer**,  
großh. bad. Geheimenrathe und Generalauditor.  
In Umschlag brosch., Preis 1 fl. 16 fr.

Das  
Badische Militär-Privatrecht,  
zum Gebrauche  
für Offiziere und Kriegsbeamte  
bearbeitet von  
**Wilhelm Brauer**,  
großh. bad. Geheimenrathe und Generalauditor.  
In Umschlag gebunden. Preis: 1 fl.

In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe**, sowie in allen Buchhandlungen des Großherzogthums ist zu haben:

## Karte

**des Großherzogthums Baden,**  
bearbeitet auf dem **Karten-Bureau des Grossh. Generalquartiermeisterstabes.**

1 Blatt Maassstab  $\frac{1}{400,000}$ . Abdruck von der Originalplatte 2 fl.  
Abdruck von der Ueberdruckplatte 50 kr.

## STATISTISCH TOPOGRAPHISCHE TABELLE

von dem  
**Großherzogthum Baden,**  
bearbeitet auf dem **Bureau des Grossh. Generalquartiermeisterstabes. 1844.**

704. **Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
Nach einer mir zugegangenen erfreulichen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Teilnehmern für 1855  
**ca. 70 Procent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können. Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Teilnehmer der Anstalt, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1855 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen. Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.  
**Sehl, den 18. Januar 1856.**

Der Agent:  
**Jos. Schick.**

Bei **Friedrich Andreas Werthes** in Gotha erschien so eben als 1. Abtheilung der 30. Lieferung der großen Geschichtssammlung von **Deeren und Merkert**:

**Binkeisen, J. W., Geschichte des Osmanischen Reichs.** 3r Band bis 1623 . . . . . 6 fl. 45 fr.  
1r—3r Band . . . . . 20 fl. 39 fr.

So wie der zweite, ist auch der dritte Theil des vorstehenden Wertes reich an neuen und interessanten Aufschlüssen sowohl in Betreff des innern Lebens des osmanischen Reiches, wie hinsichtlich der in einem der entscheidendsten Wendepunkte seiner Geschichte so sehr wankenden Stellung der Pforte zu der europäischen Staatenwelt. Ein großer Reichtum der bisher nur wenig oder gar nicht benutzten urkundlichen Materialien hat den Verf. in den Stand gesetzt, über Staatsverfassung und Staatsverwaltung, Heerwesen, Organisation der Land- und Seemacht, Finanzzustände, Rechtspflege u. s. w., dann ferner über Haltung der christlichen Mächte der Pforte gegenüber, namentlich die orientalische Politik Frankreichs, vor Allen Heinrichs IV. und Benedigs, das erste Auftreten Englands in der Levante und das allmähliche tiefere Eingreifen Russlands in die orientalischen Angelegenheiten u. s. w., eine Menge Aufklärungen zu geben, welche um so größere Beachtung verdienen, da sie zu tieferer Einsicht in die gegenwärtigen Verhältnisse des osmanischen Reiches, und zu einer gediegeneren Beurtheilung der damit in Verbindung stehenden Fragen des Tages sehr wesentlich beitragen.

Vorräthig in der **S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

### 808. Karlsruhe. Concert - Anzeige.

Nächsten Samstag, den 26. d., findet im Foyer des Theaters das Concert des Herrn **J. Stockhausen** statt.

Anfang 7 Uhr.  
Billete sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Frey** und **Dielefeld**.

### 658. Lehrlingsgesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen, gestitteter junger Mann kann auf Ostern oder sogleich in ein Colonialwaarengeschäft in die Lehre treten. — Die Adresse erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

807. Karlsruhe. (Wetterstelle-Gesuch.) Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Meister sucht eine Stelle. Näheres im Gasthaus zum Goldenen Adler in Karlsruhe.

### 705. Baden. Bau-Aufseher-Gesuch.

Zur Leitung und Aufsicht eines Neubauses dahier wird ein ganz befähigter Bauaufseher, der zugleich architektonische, wie technische Kenntnisse besitzt, unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Da die Annahme sogleich erfolgen kann, so werden diejenigen, die hierauf reflektiren und vereinschaftet sind, gebeten, die entsprechenden technischen wie Leumundszugnisse ungesäumt an das unterzeichnete Geschäfts-Bureau einzusenden, wobei bemerkt wird, daß auf letztere ein besonderer Werth gelegt wird, und diese daher jedenfalls ganz tadellos sein müssen.

**W. Weinreiter** in Baden.

### 701. Rastatt. Holzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Rastatt läßt  
Freitag, den 23. d. Mts., und  
Samstag, den 26. d. Mts.,  
jeweils Morgens 9 Uhr anfangend, aus dem  
Großbrunnenschlage  
447 $\frac{1}{2}$  Klafter Brennholz,  
worunter 157 Klafter Buchenholz, öffentlich ver-  
steigern.  
Die Zusammenkunft ist im Schlage selbst.  
Rastatt, den 18. Januar 1856.  
Gemeinderath.  
**Hammer.**  
vdt. Leiner.

801. Nr. 319. Engen. (Aufforderung.) Die Konstription pro 1856 betr.

Bei der am 4. Dezbr. v. J. dahier abgehaltenen Aushebung ist der Konstriptionspflichtige **Nikodem Kaiser** von Engen, Loos Nr. 115, unentschuldig ausgeblieben. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, und über sein Ausbleiben zu verantworten, widrigens er sonst als Refraktär des Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt, auch in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verfällt würde.  
Engen, den 19. Januar 1856.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
**Seil.**